

Dem Nichts mit Etwas auf die Spur kommen

Ein fiktiver Dialog zwischen Karen Barad^I und Stefan Riebel^{II}

Kompiliert von Franz Thalmair

- I: Wie kann etwas über das Nichts gesagt werden, ohne gegen seine Natur selbst zu verstoßen, vielleicht sogar seine Möglichkeitsbedingungen?
- II: DURCHSCHNITTLICH NEHME ICH MIT JEDEM ATEMZUG 1,64 LITER LUFT IN MEINEN KÖRPER AUF. DABEI WIRD DIESE LUFT ZU MEINEM EIGENTUM.
- I: Ist nicht jede Äußerung über das Nichts immer schon ein performativer Bruch mit dem, was man anzusprechen beabsichtigt?
- II: AUF MEINEM HINTERKOPF IST EIN KREIS TÄTOWIERT. ER MARKIERT DEN MITTELPUNKT DER WELT.
- I: Mindestens scheint es so, dass dem Nichts zuzuhören außerordentliche Aufmerksamkeit für jedes noch so kleinste Detail erfordern würde.
- II: MIT MEINEN AUGEN TASTE ICH PAUSENLOS DIE UMGEBUNG AB. ALLE DABEI MARKIERTEN DINGE WERDEN TEIL EINES KONTINUIERLICH ANWACHSENDEN GEBILDES.
- I: Was ist das Maß des Nichts?
- II: IN UNTERSCHIEDLICHEN SITUATIONEN STARRE ICH LÖCHER IN DIE LUFT. JEDES IST DABEI EIN UNIKAT UND VARIERT JE NACH BEGEBENHEITEN VOR ORT.
- I: Un/Bestimmtheit ist nicht der Zustand eines Dings, sondern eine nicht enden wollende Dynamik. Das Spiel der Un/Bedingtheit bedingt das Nicht/Handeln des Nicht(s)/Dingseins.

- II: ICH ADDIERE EINIGE AUSGEWÄHLTE MINUTEN ZU EINEM ZEITRAUM VON NOCH UNBESTIMMTER GRÖSSE.
- I: *Virtuelle Teilchen sind Quanten der Vakuumfluktuationen. Demnach sind virtuelle Teilchen quantisierte Unbestimmtheiten in Aktion.* Sich das vorzustellen ist zugegebenermaßen schwierig, erst recht gilt dies angesichts der üblicherweise gegebenen Darstellung.
- II: ES EXISTIERT EIN STÄNDIG GRÖSSER WERDENDER RAUM ZWISCHEN DEM WAS ICH WILL UND DEM WAS ABER IST. (NOCH NICHT FERTIG ...)
- I: Selbst das kleinste bisschen Materie bedeutet demnach eine ungeheuer große Vielzahl.
- II: ALLES IST. SO ODER ANDERS. GANZ EGAL.
- I: Das Nichts ist nicht Abwesenheit, sondern die unendliche Fülle von Offenheit.
- II: DIREKT HINTER DIR BEFINDET SICH ETWAS WUNDERBARES; ETWAS DAS NIEMAND SEHEN KANN. SOLANGE DU DICH NICHT UMDREHST, WIRD ES DORT SEIN.
- I: Die Vorstellung der Endlichkeit als Mangel ist mangelhaft.

¹ Karen Barad, *Was ist das Maß des Nichts? Unendlichkeit, Virtualität, Gerechtigkeit.* In: 100 Notizen – 100 Gedanken, documenta (13), No. 099, Ostfildern: Hatje Cantz, 2012.

¹¹ Stefan Riebel, *total space / konzeptuelle Situationen*, 2010, <http://total-space.stefanriebel.de> [letzter Zugriff: 13. August 2013]